

Auch der Gefammtanlage der Cafernen wandte man erhöhte Aufmerkfamkeit zu. Man vermied fortan sorgfältig, gefchloffene Höfe zu bilden, ftellte wenigftens die dicht bewohnten Gebäude durchaus frei, der Sonne und dem Winde in allen Theilen zugänglich hin. Fig. 554 bringt einen der befferen Infanterie-Cafernen-Pläne zur Anfchauung.

Bei der Gröfse der Cafernen-Grundfläche von etwa $6,9$ ha kommen auf den Kopf (mit Berücksichtigung der Civil-Bevölkerung) ungefähr 55 qm Grundfläche. Ein Mangel des Planes ift, dafs dem Küchengebäude keine Speifefäle beigegeben find, daher theilweife eine fehr weite Beförderung der Speifen (bis gegen 175 Schritt) nothwendig wird.

Die Cavallerie-Cafernen verbesserte man wefentlich durch Trennung der Stallungen von den Wohngebäuden, fo wie dadurch, dafs man die Mannfchaft auf mehrere Wohngebäude, die Pferde auf eine gröfsere Anzahl Ställe vertheilte. Fig. 555 zeigt den guten Plan einer Cavallerie-Regiments-Caferne zu Dundalk, an welchem nur auszufetzen ift, dafs die Gaffen zwischen den Stallgebäuden zu eng find. Die Gröfse dieses Cafernen-Bauplatzes beträgt gegen $7\frac{3}{4}$ ha.

Die hauptfächlichften der Grundfätze, über welche fich endlich die königliche Commiffion für den Cafernenbau einigte und die fie zur Nachachtung empfiehlt, find die folgenden. Die Cafernen-Stuben erhalten gleiche Gröfse und Einrichtung; jeder Cafernen-Einheit (jedem Compagnie-Reviere) werden diejenigen Nebenräume zugetheilt, durch welche fie, fo weit möglich, zu einer felbftändigen Behaufung wird; die Mannfchaftszimmer erhalten zweckmäfsigfter Weife ein Fassungsvermögen von 20 bis 30 Betten; die Betten find mit den Kopfen gegen die Längsmauern, alfo in zwei Reihen, aufzustellen, und zwar mit folchen Zwifchenräumen, dafs auf jeden Kopf 17 cbm Luftmenge entfallen; die geringfte Breite des Mannfchaftszimmers beträgt dem entfprechend $6,10$ m. Der Zwifchenraum zweier Bettftellen (von 91 cm Breite) foll 61 cm, beffer aber 75 cm betragen, fo dafs fich eine Länge des Zimmers von $1,52$ m bis $1,67$ m, für jedes Bett einer Reihe, ergibt. Keine Cafernen-Stube foll weniger als $3,66$ m Höhe erhalten; im Allgemeinen ift die Anzahl der Fenster gleich der halben Anzahl der Betten zu fetzen. Jedem Mannfchaftszimmer foll ein Wafchraum, mit einem Wafchbecken für je 10 Mann, ferner ein Piffoirftand und ein Abort, aber nur für den Gebrauch während der Nacht, beigegeben werden.

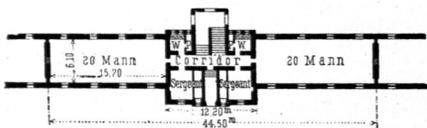
Nach diesen Grundfätzen ift vor Allem die Garde-Infanterie-Caferne zu Chelfea (London) 1860—62 von *Morgan* erbaut worden. Fig. 556 ftellt das Syftem der Cafernen-Einheit dar, das fo oft wiederholt wird, als das Bedürfnifs erfordert. Der Lageplan des genannten Cafernements (zu welchem Ende 1860 der Grundftein gelegt wurde) ift in Fig. 557 wiedergegeben; er umfafst eine Grundfläche von ca. 6 ha.

Aus den Erläuterungen zu diesem Plane wird man erfehen, dafs nicht nur für alle Bedürfnisse der Truppe, in früher nicht gekannter Weife, gut geforgt ift, fondern auch Einrichtungen für gefellige Unterhaltung und Spiele vorgefehen find. Das Hauptgebäude (Mannfchafts-Wohngebäude) 1, das Offiziershaus 1' und dasjenige der Sergeanten 1'' find monumental gehalten und haben 2 und 3 Obergefchoffe; das Wachhaus 2 ift ein niedriges, erdgefchoffiges Gebäude.

In neuerer Zeit ift man von den hier errichteten vielgefchoffigen Massenwohnungen gänzlich zurüdgekommen, führt vielmehr Baulichkeiten der genannten Art nur noch zweigeftoffig aus, indem man gewöhnlich für das 10 Compagnien zählende Regiment 4 Compagnie-Reviere im Erdgefchofs und 6 dergleichen im Obergefchofs herftellt.

Ein unverkennbarer Mangel des in Fig. 556 dargestellten Grundriffes eines Cafernen-Blocks

Fig. 556.



System der Garde-Infanterie-Caferne zu Chelfea. — $\frac{1}{1000}$ n. Gr.

514.
Neuere
Grundfätze.

515.
Ausführungen.